

FÜHRUNG BUCHEN

Email
fuehrungen@mhsz.ch

www.mhsz.ch/fuehrungen-buchen



DOWNLOAD

www.mhsz.ch/schulunterlagen

www.mhsz.ch/downloads



HELPER WERDEN

Email
fuehrungen@mhsz.ch

www.mhsz.ch/helfer



GÖNNER WERDEN

- Silber-Gönner: Betrag offen
- Gold-Gönner ab Fr. 300

www.mhsz.ch/goenner-werden



KONTAKT

Militärhistorische Stiftung des Kantons Zug
Nordstrasse 5
6300 Zug

info@mhsz.ch

www.mhsz.ch

BLOODHOUND



Das Fliegerabwehr-Lenkwaffensystem BL-64 «Bloodhound» auf dem Gubel mit 8 Lenkwaffenwerfern steht seit dem Jahr 2000 unter Denkmalschutz und ist das weltweit einzige erhaltene Waffensystem dieses Typs.

Während des Kalten Krieges beschaffte die Schweiz das englische Fliegerabwehr-Lenkwaffensystem BLOODHOUND Mk II, das 1964 in Betrieb genommen wurde (BL-64). Es besass eine Reichweite von über 100 km und konnte Flieger in einer Höhe von bis über 20'000 m bekämpfen. Im Mittelland und im Jura wurden sechs BL-64 Stellungen mit insgesamt neun Feuerleinheiten erbaut.

Eine Feuerleinheit besteht aus Einsatzstelle, Beleuchtungsradar, acht Lenkwaffenwerfern, Stromversorgung und Kontrollstelle, in der sich auch der Kommandoposten befindet. Ausserdem befinden sich auf der Stellung Lenkwaffenmagazine und Übermittlungsanlagen. Fast zeitgleich wurden die Kampfflugzeuge Mirage beschafft. Mirage (später F/A-18) und BL-64 wurden zur

Bekämpfung von Luftzielen zentral geleitet eingesetzt.

Die BL-64 blieb bis 1999 operationell. Die auf dem Gubel stehende Feuerleinheit ist weltweit die einzige noch existierende am Originalstandort und steht unter Denkmalschutz.

Die MHSZ betreibt die Lenkwaffenstellung als Museum. Auf Anmeldung werden Führungen von April bis Oktober durchgeführt.

FÜHRUNG BUCHEN

www.zug-tourismus.ch



OLDTIMER

Die Militär-Motorfahrer-Gesellschaft des Kantons Zug (MMGZ) hat das Ziel, die Aus- und Weiterbildung der Militärmotorfahrenden ausserhalb des Dienstbetriebes zu fördern. An zahlreichen lokalen und Schweizerischen Anlässen bietet sie Gelegenheit, bei Fahrtrainings das Fahren mit den militärischen Fahrzeugen zu üben. Ausserdem besteht die Möglichkeit, sich bei speziellen Fahrten und Geschicklichkeitsübungen mit Kolleginnen und Kollegen zu messen.

Die MMGZ kümmert sich zudem um militärische Fahrzeug-Trouvaillen, welche in ihrem Eigentum sind.



GMC AC 454: 1971 durch die MMGZ umgebaut auf Holzgas. Revision 2001-04 in 750 Stunden.



Ford Canada: Gaspedal zwischen Brems- und Kupplungspeal, Pluspol am Chassi, Schrubanlasser Bendix Top



Saurer 4MH: 1945-85 eingesetzt. 4MH=4-Rad-Fahrzeug, Militärausführung, Heckmotor. Als Schleppfahrzeug für 7,5 cm Haubitzen entwickelt



Saurer 4CM: Geschenk der alten Garde zum 25-jährigen Bestehen der MMGZ



Puch Haflinger: Von 1959-74 produziert. Der «Häfi» wurde vor allem für den Einsatz im Gebirge entwickelt.



Saurer M6: war 2 Jahre als Entpannungsfahrzeug für den TCS im Gotthardtunnel im Einsatz



Steyr Puch Pinzgauer 710M: Das Fahrzeug war zuletzt beim Amt für Zivilschutz Zug im Einsatz



Kaiser Jeep CJ5: Geschenk zum 30-jährigen Bestehen der MMGZ



Berna 2VM: Ab 1964 im Einsatz (ca. 3200 Stück). Berna 2VM hergestellt von Berna AG, Olten & Saurer 2DM von Adolph Saurer AG, Arbon (baugleich). Ehemaliges Fahrschulfahrzeug.

AKTIVITÄTEN

Alle Aktivitäten finden Sie auf der separaten Webseite

www.mmgz.ch

Diese Fahrzeuge und weiter Exponate sind im ZDT – Zuger Depot Technikgeschichte zu sehen

www.zdt.ch



MHSZ
Militärhistorische Stiftung
des Kantons Zug



FESTUNGEN



BLOODHOUND



HUWILER TURM



OLDTIMER

FESTUNGEN

Während des Zweiten Weltkrieges erbaute die Schweizer Armee von 1941 bis 1945 in den Alpen ein ganzes System von Verteidigungs- und Festungsanlagen. Ein wirksamer Schutz der ganzen Schweizer Grenze war aussichtslos. Deshalb wurde der Verteidigungsraum unter General Guisan hauptsächlich auf das Alpengebiet als **Réduit** reduziert. Im gebirgigen Teil der Schweiz wollte man sich so einrichten, dass mindestens in einem Teil unseres Landes immer die Schweizer Fahne weht.

Nördlich der Stadt Zug wurden die ersten Beobachtungsposten installiert. Alle Eingänge ins Ägerital wurden befestigt.



Man baute innert kürzester Zeit auf dem Zugerberg und in den Berggemeinden Panzerabwehr- und Maschinengewehrwerke, Tankbüchsenstände, Panzergräben und -mauern, Mannschaftsunterstände, Artillerieplattformen, Kavernen, Telefonzentralen und Fliegerabwehrtürme aus Holz. Mit Tankbarrikaden auf den Strassen und Betonsockeln im Gelände wollte man das rasche Vorwärtskommen eines Angreifers verzögern. Es wurden sogar permanente Sprengobjekte eingerichtet.

Zur Zeit des **«Kalten Krieges»** baute man ASU (atomsi-

gestern geheim - heute Kultur

chere Unterstände) und ein 12-cm-Festungsminenwerfer-Werk. Aus dieser Zeit stammt auch die Lenkwaffenstellung BLOODHOUND auf dem Gubel.

Der Kanton Zug war an der Nordgrenze Teil des Réduits. Die 6. Division mit 26'000 Mann erhielt den Auftrag, im Raum Rigi-Zugerberg-Etzel die Zugänge zum Talkessel von Schwyz zu sperren. Bis Anfang der 90er Jahre dienten die Befestigungen als Verteidigungsstellungen der Schweizer Armee und unterlagen der Geheimhaltung.

Die Militärgeschichtliche Stiftung des Kantons Zug (MHSZ) wurde 1994 auf private Initiative errichtet. Ziel der Stiftung ist es, militärgeschichtliche bedeutende Objekte zu erhalten und der Nachwelt verfügbar zu machen.



Ein grosser Teil der Réduit-Festungen im Kanton Zug ist heute im Besitz der Militärgeschichtlichen Stiftung des Kantons Zug. Einige Werke stehen der Öffentlichkeit zur Besichtigung offen.



Wenn Sie bei uns eine Führung buchen, erklären wir Ihnen die Situation von damals, zeigen Ihnen den Kampfstand und lassen Sie am Bunkerleben der Soldaten teilhaben.



FÜHRUNG BUCHEN

Email
fuehrungen@mhsz.ch

an:



HUWILERTURM

Anfangs des 16. Jahrhundert wurde der Huwilerturm als Teil der dritten Zuger Stadtfestung gebaut. Sechs Rundtürme, vier Tore und ein Mauerdurchlass bildeten den neuen Mauerring. Der heutige Name des Turms stammt von einem späteren Eigentümer, der 1697 in den Besitz des Turms gelangte. Der Name «Huwilerturm» setzte sich aber nur allmählich durch, denn noch auf dem Landwingschen Stadtplan von 1770 findet sich der Name «Hoof Thurm» (nach der Liegenschaft «Hof im Dorf» oder «Hof am Burgbach»).

Glücklicherweise musste die neue Stadtbefestigung ihre Bewährungsprobe nie bestehen. Keine Feinde gingen vor der Stadt in Stellung. Die einst stattlichen Türme verkamen aber mehr und mehr und waren noch vor



wenigen Jahrzehnten in einem desolaten Zustand. Die Stadt Zug – längst wieder Besitzerin des Huwilerturms – vermietete diesen 1975 an den Unteroffiziersverein Zug. Der Verein renovierte ihn fachgerecht und in Fronarbeit und stellt ihn nun der Öffentlichkeit für die verschiedensten Anlässe in rustikaler Umgebung für ca. 40 Personen zur Verfügung. Ab November 2015 übernahm die MHSZ die Führung des Turms.



HUWILERTURM BUCHEN

www.zug-tourismus.ch

